



WARUM HUNDE STUBENREIN WERDEN ODER AUCH NICHT

Welpenbesitzer brüsten sich gerne mit den Dingen, die der kleine Jungspund bereits gut beherrscht. «Er kann schon <Sitz>!» – «Meiner kommt sogar schon auf Zuruf!», tauschen sich die Welpenfans untereinander aus und zeigen sich die drolligsten Fotos ihrer neuen Begleiter. Das Thema Stubenreinheit wird dabei oft stillgeschwiegen.

Auf Anfrage nicken alle kräftig, Unsauberkeit ist kein Thema. Anfangs etwas häufiger rausgehen, Bisi und Kacki draussen immer loben und alles ist gut. Viele Hundehalter schämen sich dafür, wenn ihr Hund nach zahlreichen Empfehlungen zur Stubenreinheit immer noch rein macht und sehen die Ursache in ihrer eigenen Unfähigkeit.

Doch tatsächlich ist es nicht selbstverständlich, dass Hunde stubenrein werden. Viele Faktoren begünstigen oder erschweren diesen Prozess und der Halter kann nicht immer etwas dafür. Um der Ursache auf den Grund zu gehen, ist es wichtig, sich zu fragen,

was der Hund denn überhaupt davon hat, seine Ausscheidung zu unterdrücken, bis er draussen auf geeignete Untergründe trifft.

Der Ursprung des Verhaltens

Wolfswelpen werden in engen Wurfhöhlen geboren und dort über die ersten Tage von der Mutter rundum versorgt. Den hellen Milchkot und den Urin der Welpen leckt die Wolfsmutter direkt im Zuge der Bauchmassage ab – so bleibt die Wurfhöhle sauber und hygienisch. Sobald die Welpen den Bau verlas-

sen können und spätestens, wenn sie feste Nahrung aufnehmen, wächst das Bedürfnis, die Hinterlassenschaften ausserhalb der Wurfhöhle abzusetzen. Auch wird der zunehmend festere Kot von der Mutter nicht mehr aufgeschleckt. Der Bau bleibt als sauberer Rückzugsort für die Welpen erhalten.

Das Kernrevier wird von Wölfen nicht explizit sauber gehalten. Zwar werden beliebte Schlafplätze nicht beschmutzt, aber in Gehegehaltung werden Kot und Urin ohne erkennbares Muster in der Nähe der Aufenthaltsorte abgesetzt. Erst bei Haushunden ist erkennbar, dass sie eine besonders ausgeprägte Reinlichkeit mitbringen und diese auch als erwachsene Tiere beibehalten. So wurde bei Pudeln in der Gehegehaltung beschrieben, dass sie den Kot explizit nur an den Grenzen ihres Geheges absetzten und sich teils sogar mit dem Hinterteil gegen den Zaun pressten, um den Kot dahinter zu platzieren.

Der Ursprung eines Verhaltens beim Hund ist in der Regel beim Wolf zu finden. Bei Haushunden sind jedoch verschiedene Verhaltensaspekte unterschiedlich stark verändert. So liegt die Reinlichkeit unserer Hunde in dem Drang der Wolfswelpen begründet, ihre Wurfhöhle sauber zu halten. Beim Haushund bleibt dieses Bestreben auch noch im Erwachsenenalter bestehen und wird darüber hinaus auf grössere Aufenthaltsbereiche ausgeweitet. Das ist die genetische Grundlage, damit ein Stubenreinheitstraining überhaupt gelingen kann.

Einfluss von Rasse und Aufzucht

Schon öfter ist mir in der Verhaltensberatung und im Austausch mit Kollegen aufgefallen, dass Zwerggrassen schwer stubenrein werden. Schaut man genau hin, finden sich zwei unterschiedliche Aspekte, die das Erreichen dieses Ziels erschweren. Je nachdem gelten diese Einflüsse natürlich auch bei grossen Hunderassen.



Der Platzbedarf

Auch Zwerggrassen zeigen meist den deutlichen Drang, ihre Aufenthaltsorte sauber zu halten, jedoch bemessen sie den Raum aufgrund ihrer Kleinwüchsigkeit völlig anders als grosse Hunde. Ein grosses Wohnzimmer ist aus der Dimension kleiner Hunde betrachtet schon sehr viel Raum. Für den Kot- und Urinabsatz suchen sie demnach einfach die Grenzen dieses Wohnraums auf oder nutzen andere Zimmer, in denen sie sich in der Regel nicht lange aufhalten. Aus Sicht des Kleinhundes ist das völlig ausreichend. Es gibt für diese Hunde also keinen Grund, den Ausscheidungsdrang zurückzuhalten oder nach draussen zu drängen.

Untergrundprägung und -gewöhnung

Gerade bei kleinen Hunderassen nutzen Züchter gerne ein einfaches Management, um den Aufzuchtbereich sauber zu halten. Statt die Tiere ab einem gewissen Alter regelmässig mit nach draussen zu nehmen, lernen die Kleinen sich auf Zeitungspapier oder extra saugfähigen Unterlagen zu lösen. Manchmal bieten sich auch keine anderen Möglichkeiten, wenn ein eigener Garten fehlt. Ist das Gras zu hoch, können Welpen von Zwerggrassen sich kaum adäquat bewegen, geschweige denn lernen sie dort zu lösen. Gemähte Wiesen sind oft piksig und unangenehm, vor allem wenn die Hunde wenig schützendes Fell haben. Im Winter oder bei Regen wird es den Zwergen schnell zu kalt und wenn zudem noch Schnee liegt, ist es kaum möglich, den Welpen passende Flächen zu bieten. Das gilt auch für erwachsene Zwerggrassen, die je nach Wetterlage lieber im geschützten Raum bleiben und dort ihre Notdurft verrichten.

Kommen die Hunde aus Massenzuchten oder Versuchstierhaltungen, sind die Aufzucht- und Haltungsbedingungen oft schlicht zu beengt, als dass eine Trennung



Links
Zwerggrassen scheinen öfter Mühe mit der Stubenreinheit zu haben, als grössere Hunde.

Die Untergrundprägung spielt eine wichtige Rolle beim Ausscheidungsverhalten.

von Aufenthalts- und Ausscheidungsorten möglich ist. Damit die Tiere nicht in ihrem eigenen Dreck leben, werden die Käfige meist einfach häufiger gereinigt. So aufgewachsene Hunde gewöhnen sich daran, ihr eigenes Bett zu beschmutzen und lernen nur noch schwer um.

Aufregung und Stress regen eine schnelle Entleerung an

Wer kennt das nicht: Sie freuen sich auf ein geplantes Event und müssen los, doch plötzlich drückt die Blase. Bei besonders aufregenden Vorhaben kann es schon mal sein, dass Durchfall entsteht und wir länger auf dem WC sitzen, als uns eigentlich lieb ist. Stressreaktionen wirken sehr häufig auf das Verdauungssystem und den Wasserhaushalt, wobei es hier individuelle Unterschiede gibt. Lang anhaltende Ängste und Unsicherheiten sorgen oft eher für ein Zurückhalten von Urin oder Kot und können auf Dauer Verstopfung auslösen.

Bei Hunden gibt es einige typische Situationen, bei denen diese Stressreaktion der erwünschten Stubenreinheit im Weg steht:

- Trennungsstress führt teilweise dazu, dass die Hunde nur in Abwesenheit der Halter Urinpfüten oder auch Kot in der Wohnung absetzen, selbst wenn sie sich zuvor draussen gelöst haben.
- Die Begrüssungssituation mit vertrauten Sozialpartnern ist vor allem für Jungtiere oft sehr aufregend. Während der überschwänglichen Begrüssung verlieren sie Urin, können ihn einfach nicht mehr halten. Meist verliert sich dies mit zunehmendem Alter.
- Hunde, die aufgrund mangelnder Sozialisierung oder ungünstiger Erfahrungen draussen ängstlich sind, schaffen es oft nicht, sich in dieser Anspannung zu lösen. Erst wenn sie zu Hause sind, fällt die Anspannung ab und sie verrichten ihre Notdurft drinnen.

Rechts Markierverhalten draussen ist normal, in der Wohnung wird es aber schnell zum Problem.

Trennungsstress kann dazu führen, dass sich der Hund während dem Alleinsein in der Wohnung erleichtert.



- Andersherum kann gerade bei jungen Hunden auch der Erkundungsdrang dazu führen, dass sie «vergessen» sich zu lösen und erst drinnen merken, dass die Blase voll ist.

In einem Fall wurde ich zu einem jungen Rüden gerufen, der bei fast jeder Kontaktaufnahme durch die Besitzerin zu pieseln begann. Wenn diese dann etwas genervt reagierte, pieselte er direkt erneut. Doch es kamen immer nur kleine Spritzer. Der Verdacht lag nahe, dass er dies «mit Absicht machte». Gesundheitlich war nichts zu finden, doch der Vierbeiner kam aus einer Haltung, in der er vermutlich häufig grob angefasst und gemassregelt wurde. Sein Pieseln trat jeweils nur in Kombination mit starkem Demutsverhalten auf und war einfach eine etwas überempfindliche Stressreaktion.

Geruchsmarken dienen der Kommunikation

Hunde markieren vornehmlich mit Urin, einige Individuen nutzen hierfür auch den Kot. Kotmarkieren kann als Steigerung des Urinmarkierens angesehen werden. Solche Geruchsmarken werden in der Regel an prominente Stellen gesetzt, die für den Hund eine wichtige Bedeutung haben. Dazu gehören Aufenthaltsbereiche des Bezugspartners, Futterplätze oder Futterlager, Eingangs- oder Durchgangsbereiche. Die Motivation dahinter liegt in der Regel darin, den Zugang zu wichtigen Ressourcen zu klären und mögliche Rivalen über die Besitzansprüche zu informieren.

Markierverhalten in der Wohnung kommt besonders bei Hunden vor, die über längere Zeit mit Artgenossen in grösseren Gehegen gehalten wurden. Hier dient das Markierverhalten kommunikativen Zwecken. Rüden neigen deutlich mehr zum Markierverhalten, welches auch durch momentanen Frust oder grosse Aufregung ausgelöst werden kann, also in Verbindung mit Stressreaktionen. Zusätzlich regt der Uringeruch von älteren





Wenn es draussen zu spannend ist, «vergisst» der junge Hund auch mal, sich zu versäubern.

Markierungen zum Drübermarkieren an. Hier entsteht eine Art «Schwarzes Brett», an dem Informationen für «interessierte Leser» angebracht werden.

Um abzugrenzen, ob es sich um Unsauberkeit oder Markierverhalten handelt, ist es notwendig zu prüfen, welche Orte und Untergründe hierfür bevorzugt werden und ob ein zeitlicher Zusammenhang mit bestimmten Situationen besteht. Handelt es sich um Markierverhalten, werden in der Regel immer die gleichen Stellen markiert. Der Untergrund spielt dabei keine Rolle.

Plötzlich wieder unsauber

Meine Hündin Gina war stubenrein, als ich sie aus dem Tierheim übernommen hatte. Regelmässig besuchten wir gemeinsam Freunde und Bekannte. Nie war Unsauberkeit ein Thema, bis sie einmal direkt nach einem ausgiebigen Spaziergang auf den Flurteppich meiner Freundin pieselte. Ich wollte meinen Augen nicht trauen... Es war eine einmalige Sache



und ich vermute, dass sie eine Blasenentzündung plagte. Ich bemerkte in den Tagen darauf, dass sie insgesamt einen vermehrten Harndrang hatte, nach kurzer Zeit legte er sich jedoch von selbst.

Verschiedene gesundheitliche Aspekte müssen zwingend abgeklärt werden, wenn eine plötzliche Unsauberkeit auftritt. Ganz klar verhält es sich, wenn Hunde im Schlaf einfach Urin oder etwas Kot verlieren, in dem Fall können die Vierbeiner dies nicht kontrollieren. Degenerative Prozesse in der Wirbelsäule und der Nervenversorgung sowie hormonelle Veränderungen wirken sich auf die Rückhaltefähigkeit aus, ohne dass die Tiere dies bewusst steuern können. Bei grösseren Rassen ist bekannt, dass die Kastration der Hündin oft zur Inkontinenz führen kann. Diese wird teils direkt danach, teils erst einige Jahre später zum Thema.

Im fortgeschrittenen Alter können aber auch plötzliche Veränderungen in der Lebenssituation ursächlich sein. Trennungsstress wird häufig im Alter wieder ein Thema, meist ausgelöst durch andere Stressoren. Neben stressigen Veränderungen, die auf die Psyche schlagen, können auch drastische Veränderungen der Aktivitäten mit dem Hund ausschlaggebend sein. Gerade Hunde, die im Hundesport aktiv sind, sollten nicht einfach aus Altersgründen aufhören zu trainieren. Im Gegenteil, das Training muss zwar an die veränderten Bedingungen angepasst werden, ist aber im Gegenzug wichtig, um die Muskulatur möglichst lange erhalten zu können. Vor allem die tiefe Rumpfmuskulatur kann beim Zurückhalten der Ausscheidungen durchaus hilfreich sein. Zudem wirkt das weitere Training positiv auf das Befinden der Vierbeiner, was einem schnellen körperlichen und geistigen Abbau effektiv entgegenwirkt. >

Links
Ist der erwachsene Hund plötzlich wieder unsauber, müssen zuerst körperliche Ursachen ausgeschlossen werden.

Wege zum «sauberen» Hund

Wie Sie sehen ist das Thema Unsauberkeit durchaus komplex und es gibt wie so oft nicht die eine Lösung. In hartnäckigen Fällen kann es durchaus bis zur Geschlechtsreife dauern, bis das Thema sich endlich erledigt hat, allerdings kann es später im Alter wiederkommen. Wenn es mit Ihrem Hund problemlos ist oder war, dürfen Sie sich glücklich schätzen. Seien Sie sich aber bewusst, dass dies keine Selbstverständlichkeit ist, auch wenn Sie alles «nach Lehrbuch» gemacht haben.

Als wichtigstes Element sehe ich daher die Gelassenheit der Besitzer. Wenn Sie sich einen Hund holen, müssen Sie damit rechnen, dass es möglicherweise nicht so einfach funktioniert, wie Sie es überall hören und lesen. Stellen Sie sich darauf ein und sorgen Sie durch Managementlösungen dafür, dass es Sie nicht unnötig stresst, sollte etwas daneben gehen.

Beim Welpen wird der Grundstock für die Sauberkeitserziehung gelegt, daher beziehe ich mich mit den folgenden Hilfen auf das Training mit dem Welpen. Natürlich kann das Training auch mit einem erwachsenen Hund umgesetzt werden, hier braucht es gegebenenfalls aber noch zusätzliche Trainingswerkzeuge.

Bewegungsraum einschränken

Hunde verschmutzen in der Regel nicht ihr eigenes Bettli, sofern sie nicht krank sind oder sich aufgrund der Aufzuchtbedingungen daran gewöhnt haben. In der Regel versuchen sie sich wenigstens einige Meter von der Ruhezone zu entfernen, um sich zu lösen. Der Wohlfühlabstand ist ganz individuell und muss durch Beobachtung ermittelt werden. Diese Motivation kann man sich zunutze machen, um die Sauberkeitserziehung voranzutreiben. Kann der Hund sich zum Zweck der Ausscheidung nicht ausreichend von seinem Auf-



Durch eine Raumbegrenzung kann erreicht werden, dass sich der Hund bemerkbar macht, wenn er sich lösen muss.

enthaltort entfernen, zeigt er feine Stressreaktionen wie Umhertigern, Hecheln, Winseln. Werden diese Signale ernst genommen und der Vierbeiner direkt nach draussen gebracht, entsteht daraus später das «Melden», wenn es dringend wird.

Die Einschränkung kann unterschiedlich bewerkstelligt werden. Beispielsweise lernt der Vierbeiner zu Anfang nur einen Raum der Wohnung als Aufenthaltsort kennen, in dem er alles bekommt, was er braucht, inklusive der regelmässigen Anwesenheit einer Bezugsperson. Ein Welpengitter kann in grösseren Räumen hilfreich sein, den Bewegungsradius etwas zu begrenzen.

Der beliebte Zimmerkennel als Rückzugsort ist durchaus empfehlenswert, jedoch sollte der junge Hund nicht permanent über längere Zeit dermassen eingeschränkt werden. Das ist für die Entwicklung des Bewegungsapparats und der psychischen Verfassung nur in Ausnahmefällen förderlich.

Erwünschtes Verhalten provozieren

Uringeruch regt den Harndrang an. Wenn Ihr Hund es einmal nicht nach draussen geschafft hat, nehmen Sie die Pfütze mit einem saugfähigen Lappen auf und wringen ihn optimal draussen an einer gewünschten Stelle aus. Beim nächsten «Bisi-Gang» bringen Sie Ihren Hund genau dort hin. Der Uringeruch wird das Ausscheidungsverhalten provozieren, wenn die Blase gefüllt und die Ablenkung nicht zu gross ist. Mit diesem Vorgehen kann das Pieseln auf Signal zudem sehr einfach erarbeitet werden, was manchmal recht praktisch sein kann. Aus dem gleichen Grund ist es wichtig, betroffene Stellen gut zu reinigen, damit diese nicht als legaler Ausscheidungsort abgespeichert werden. Optimal eignen sich hierfür Reiniger auf Enzyimbasis, die die Duftstoffe der Hinterlassenschaften vollständig zersetzen.

Grundsätzlich ist es am einfachsten, viel Zeit mit dem Welpen draussen zu verbringen, ohne dabei grosse Strecken zurückzulegen. Dies hat mehrere Vorteile. Der Welpen kann sich mit der Umwelt auseinandersetzen und sich weitgehend frei bewegen. Dies kommt einer guten Sozialisierung und der gesunden Entwicklung des Bewegungsapparats entgegen. Wenn es dringend wird, ist die Wiese oder ein anderer gewünschter Untergrund direkt in greifbarer Nähe und der Vierbeiner erfährt ganz nebenbei eine Untergrundprägung für die Ausscheidungen. So werden Hinterlassenschaften in der Wohnung auf ein Minimum beschränkt und es kann keine unerwünschte Gewöhnung entste-

hen. Werden auch Ruhephasen mit der Bezugsperson draussen verbracht, lernt der Welpen auch draussen zu entspannen, was für den Alltag enorm wertvoll ist.

Ein Hundeklo in der Wohnung?

Besonders für Zwerggrassen halte ich es für mehr als legitim, eine zusätzliche Konditionierung auf ein Hundeklo zu erarbeiten. Bei verschiedenen Wetterlagen und je nach Wohnbereich ist es saisonal bedingt teils nur sehr schwer möglich, draussen optimale Ausscheidungs-orte zu finden. Aber auch grosse Hunde können davon durchaus profitieren. Besonders im Alter oder bei akuten Erkrankungen ist es oftmals enorm schwierig, immer rechtzeitig auf die rettende Wiese zu kommen. Vor allem bei grösseren Wohnhäusern, wenn noch mehrere Stockwerke und vielleicht Treppen überwunden werden müssen, wird das im Notfall nicht selten zu einer Tortur für Mensch und Hund. Das Hundeklo soll natürlich nicht die Spaziergänge mit dem Vierbeiner ersetzen.

Was sich als Hundeklo eignet, muss individuell geprüft werden. Bei kleinen Hunden sind Katzenklos mit weicher Katzenstreu, Sand oder Erde sicherlich eine passende Option. Breitere Schalen erhöhen die Wahrscheinlichkeit, dass auch wirklich dort hinein gemacht wird und nichts über den Rand läuft. Für grosse Hunde muss die Dimension entsprechend angepasst werden. Wichtig ist, dass der Untergrund leicht zugänglich ist, die Tiere darauf nicht ausrutschen und das Klo nicht plötzlich kippt, wenn sie sich ungeschickt anstellen. Für Rüden können senkrechte Strukturen im Klo angebracht werden, um dem obligatorischen «Beinheben» ein Ziel zu bieten.

Die Nutzung des Hundeklos wird genau gleich provoziert wie vorhin beschrieben. Der entsprechende Ausscheidungsort wird mit früheren Hinterlassenschaften bestückt. Wenn der Vierbeiner sich erkennbar lösen muss, wird er dort hingeführt und motiviert. Kennt der

Hund bereits ein «Lösesignal», kann dies helfen, die Hemmung zu überwinden, die möglicherweise zu Beginn noch vorhanden ist. Wenn erst mal die Blase im Hundeklo geleert wird, ist der Weg zum Kotabsatz im selben nicht mehr weit. Bei Hunden, die bereits stubenrein sind, kann diese Umkonditionierung etwas knifflig werden, da heisst es einfach ausprobieren.

Ist der Hund nicht aufgrund von Stress oder Krankheit unsauber, gilt es an den Ursachen anzusetzen und das Training oder Management entsprechend anzupassen. 🐾

Text: Katrin Schuster, Fotos: Adobe Stock

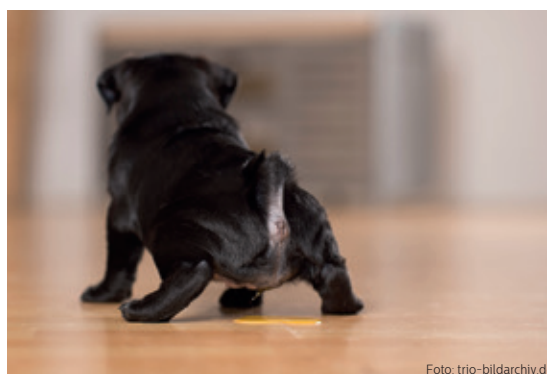


Foto: trio-bildarchiv.de

STOLPERFALLEN

- Der junge Hund muss auch körperlich erst lernen, seine Ausscheidungen länger zu unterdrücken. Oft wird es plötzlich sehr dringend und der Weg nach draussen ist zu weit. Passiert es dem Hund zu häufig, dass er sich in der Not doch noch in der Wohnung löst, entsteht eine Gewöhnung und die Sauberkeitserziehung stagniert.
- Wird der Hund räumlich eingeschränkt, muss dieser sich damit zwingend wohlfühlen und entspannen können. Andernfalls könnte der damit verbundene Stress das Gegenteil bewirken. Wird zu schnell vorgegangen, kann sich hieraus Trennungsstress entwickeln.
- Hektisches «Rausbringen» bei Anzeichen von Ausscheidungsverhalten kann verunsichernd wirken. Der Hund löst sich dann draussen nicht und lässt es dafür später wieder drinnen laufen. Ein Plan B, beispielsweise ein Hundeklo als Übergangslösung, kann hier sinnvoll sein.
- Ausscheidungsverhalten an gewünschten Orten soll gelobt und belohnt werden. Wird dies jedoch zu überschwänglich und aufdringlich umgesetzt, kann es die gegenteilige Wirkung haben.
- Auf Reisen kann es sein, dass der Hund sich über lange Zeit nicht auf einer Wiese lösen kann. Es ist sinnvoll, den Vierbeiner an unterschiedliche Untergründe zu gewöhnen und ihn das Ausscheidungsverhalten auf Signal zu lehren.

Links
Sofern das Hundeklo die Spaziergänge nicht ersetzt, kann es unter gewissen Voraussetzungen sinnvoll sein, Hunde an ein solches zu gewöhnen.

